

**GOTTESDIENST AM 18.10.20
mit Vorstellung Konfirmanden**

Johannes Beyerhaus

*Heile du mich Herr, so werde ich heil; hilf du mir;
so ist mir geholfen Jer 17,14*

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde,

morgens mache ich oft einen Gebetsspaziergang. Besonders gerne in der wärmeren Jahreszeit. Vom Pfarrhaus ist man sofort im Grünen und da gibt es einen sehr schönen Rundweg oberhalb der Gärtnerei an der oberen Kante von der Klinge und vom Steinbruch entlang - ein kleiner Pfad, den nur wenige benutzen. Ich bin da meist mutterseelenallein auf weiter Flur.

Ich habe dann immer ein paar Karteikarten mit Bibelversen in der Hand, die ich mir in den letzten Jahren rausgeschrieben habe, wenn mich ein Wort aus der Bibel besonders angesprochen hat und ich das Gefühl hatte: Hier hat Gott eine Botschaft für mich.

Und das gibt mir dann genügend Stoff, wenn ich unterwegs bin. Wenn ich sozusagen mit Gott im Gespräch bin.

Wobei ich ehrlich zugeben muss, dass meistens **ich** rede.

Aber ich versuche auch auf ihn zu hören!
Und wenn ich nichts höre, was leider oft so ist, dann hilft es mir, die Blumen am Wegrand und die Bäume und die Käfer und Ameisen und Schnecken auf mich wirken zu lassen und an ihnen und sozusagen durch sie hindurch zu sehen und darüber zu staunen, was für einen grandiosen Schöpfer wir haben.

Die Natur in all ihrer Schönheit ist so etwas ist wie eine Liebeserklärung Gottes an uns Menschen. Sein grünes Poesiealbum für uns.

Bild: Kreuz nah

Und fast immer komme ich auf dem Rückweg an diesem Kreuz vorbei und verbringe dort auch etwas Zeit. Weiß jemand von Euch, wo es steht?

Vielleicht ist es etwas leichter, wenn ich Euch ein Bild zeige, wo man noch etwas mehr drauf sieht.

Alte Hessentaler Straße.

Ich vermute, dass viele Hessentaler oft an diesem Baum nach Steinbach runterbrausen, ohne das Kreuz überhaupt jemals wahrzunehmen.

Und das ist im Leben ja auch sonst so. Das Wesentliche erschließt sich uns oft erst beim genaueren Hinsehen. Und genau dafür ist der Konfirmandenunterricht da:

Wir wollen uns Dinge und Themen etwas genauer ansehen, an denen viele einfach vorbeieilen und vorbeileben, vielleicht weil sie nur das für wichtig halten, was sie auch sehen und anfassen und kaufen und auch fühlen können. Die Werbung spricht vor allem unsere Gefühle an.

Bild aus

Gott kann man aber nicht immer fühlen. Eher selten sogar.

Überhaupt geht es beim Glauben gar nicht zuerst um Gefühle, sondern um unsere Haltung Gott gegenüber und unseren Mitmenschen. In einem bekannten Lied heißt es: „*Wenn ich auch gleich nichts **fühle** von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele – auch durch die Nacht*“.

Wie heißt der Titel dieses Liedes? (So nimm)

Glaube ist Vertrauen, das nicht beim nächsten Windstoß gleich wieder weggeblasen wird. Ein Glaube, der auch durch Corona-Zeiten hindurchträgt.

Wer am Kreuz immer nur vorbeieilt, bzw. wer Jesus selbst einfach stehen lässt, der verpasst das Wichtigste im Leben.

Bei Euch habe ich aber durchaus den Eindruck, dass viele von euch sehr wohl Interesse haben für Themen, wo es um Gott geht.

Und manche haben das ja sogar ausdrücklich in ihren kleinen Steckbriefen festgehalten, die wir nachher samt Eurem Foto kurz anstrahlen werden.

Bild: Kastanienbaum und Kreuz

Wie schön dieser Baum ist, sieht man vor allem in der Zeit zwischen Frühjahr und Sommer. Jetzt sieht er etwas zerzaust aus.

Und trotzdem – oder vielleicht auch wieder: **Gerade** darum gelten Bäume als Symbol für das Leben selbst.

Man kann an ihnen die Jahreszeiten ablesen. An den Ringen sieht man sogar genau wie alt sie sind und sogar was sie durchgemacht haben - an Trockenzeiten zum Beispiel.

Und die Blätter eines Kastanienbaums verraten besonders schnell, wenn es vom Sommer in den Herbst übergeht.

Bild aus

Ihr selbst aber befindet Euch noch im Frühling des Lebens. Das meiste liegt noch vor Euch. Und gerade deswegen ist es so wichtig, die Weichen für Euer Leben rechtzeitig zu stellen. Darum beschäftigen wir uns im Konfirmandenunterricht auch damit, was der Unterschied ist zwischen einem Leben, das gelingt, und einem Leben, das einfach nur verpufft.

Und wir reden darüber, was uns Halt gibt in den unterschiedlichen Jahreszeiten des Lebens. Was uns weiter trägt als nur das, was man sehen und kaufen und fühlen kann. Und was kommt, wenn dieses Leben vorbei ist.

Kreuz und Altar

So ein Kreuz will also einladen, stehen zu bleiben, hochzuschauen, still zu werden. Darüber nachzudenken, was es mit diesem Jesus auf sich hat. Was sein Sterben für mein eigenes Leben bedeuten könnte.

Ein solcher Blick aufs Kreuz kann eine sehr heilsame Unterbrechung im Alltagsgetriebe sein.

Bild aus

Eine solche Unterbrechung des Alltags will auch der Konfirmandenunterricht sein. Unterbrechung des Alltags, der von all dem bestimmt wird, was Jugendliche halt so umtreibt. Schule, Klassenarbeiten, Smartphones, Pickel, Klamotten, nervige Eltern, Partys, die nicht mehr stattfinden dürfen, - oder ob man bei den anderen anerkannt ist und was immer.

Konfirmandenunterricht will helfen, zwischendurch mal einen Blickwechsel vorzunehmen: Weg von dem, was uns sonst ständig auf Trab hält, hin zu dem von dem die Bibel sagt: ER ist unser Friede. Dieser Blickwechsel ist gar nicht so einfach, denn Gott man ja nicht sehen. Und der Himmel ist in Eurem Alter auch noch ziemlich weit weg.

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar, heißt es in dem Buch „Der kleine Prinz“. Und vorher noch: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Aber auch unser Herz muss sich erst mal für Gott öffnen.

Und ich glaube, dass es doch einige gibt, die genau das an dieser Kastanie tun. Vor diesem Baum und vor dem Kreuz haben Kinder entlang der Straße viele Steine abgelegt.

Steine pink nur kurz

Steine bunt

So an die 100 Stück schätze ich. Als es mit Corona losging. Schön bunt bemalt einige sind richtige Hingucker. Auf einigen steht auch etwas drauf.

Bild: Stein Lea

Ein Mädchen hat ihren Namen drauf geschrieben. In der heißt es: *Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!*

Bild: Stein Freude

Auf einem anderen steht einfach: „Freude“. Ist das nicht schön?

Manche Steine haben vielleicht aber auch etwas mit Angst zu tun.

Ihr kennt vielleicht den Ausdruck: „Das liegt mir wie ein Wackerstein im Magen“. Und so einen Stein vors Kreuz hinzulegen, das kann vielleicht ein Ausdruck davon sein, dass jemand sagt: Gott ich will Dir meine Angst, meinen Kummer, meine Sorgen hinlegen. Sie sind wie Steine, die auf meiner Seele liegen. Ich will sie vor dich hinlegen.

Bild: Altar

Und auf dem schon leicht bemoosten Altar selbst steht schon seit vielen Jahren dieser Stein: Könnt ihr lesen, was da draufsteht?

Wir zoomen ihn mal heran.

Bild: Stein Abgeben und Gott überlassen

„Abgeben und Gott überlassen“

Ob Schuld, ob Sorgen, oder schwere Erfahrungen - alles, was wir nicht selbst tragen können: „Abgeben und Gott überlassen“.

Wie geschieht das? Ich denke zunächst einfach durchs Gebet. Dass wir uns darin einüben, alles was uns freut, aber eben auch alles, was uns bedrückt vor Gott zu bringen.

Wenn Corona es zulässt, werden wir das auf unserer Konfirmandenfreizeit auch ganz praktisch einüben.

Es können unterschiedliche Dinge sein, die uns wie Steine auf der Seele liegen.

Neben Angst und Trauer können das negative Gefühle sein, weil wir ungerecht behandelt worden sind, oder mangelnder Selbstwert, weil wir uns oft abgelehnt und ständig kritisiert fühlen?

Oder auch Bitterkeit, Erfahrung von Trennung, Misstrauen, Kleinglaube - es gibt so viel, was sich schwer auf unsere Seele legen kann. Besonders schwer wiegt aber auch Schuld. Dinge, die wir anderen zugefügt haben. Durch Worte oder unser Verhalten.

Und es bleibt nicht aus, dass sich da einiges in unserer Seele ablagert, was zum schweren Ballast wird.

Und die Frage ist nun: Wie gehen wir damit um?

Konfirmandenunterricht eignet sich nur sehr bedingt als therapeutische Maßnahme - trotz schöner Gruppenerfahrungen, die wir hoffentlich auch machen werden!

Grüner Stein

Aber dieser grüne Stein, der zurzeit auch auf dem Altar dort am Kastanienbaum liegt, kann uns vielleicht weiterhelfen.

Könnt Ihr lesen, was da draufsteht?

Da hat jemand geschrieben: „*Ich sprach: Herr sei mir gnädig. Heile meine Seele.*“

Ich denke, dass ist schon mal ein guter Anfang, wenn einer nicht einfach alles nur runterschluckt und es im Magen rumoren lässt, sondern den Mund aufmacht und sich Gott zuwendet.

„*Ich sprach: Herr sei mir gnädig.
Heile meine Seele.*“

Es ist vermutlich kein Zufall, dass gerade diese Bitte unter das Kreuz gelegt wurde. In Jes 43 heißt es nämlich: „*Durch seine Wunden sind wir geheilt.*“

Bild: Kreuz und Altar

Ich glaube, für viele Menschen ist das sogar der Hauptgrund, an einem solchen Kreuz zu verweilen, Christus anzuschauen, still zu werden, in sich zu gehen - weil sie nämlich irgendwo spüren: Das da hat auch etwas mit mir zu tun. Das geht doch auch mich etwas an.

Der heutige Wochenspruch will uns noch weiterführen. Raus aus einer noch etwas vagen und unbestimmten Hoffnung hinein in eine Haltung von Vertrauen:

Folie: Heile du mich

*Heile du mich Herr, so werde ich heil;
hilf du mir; so ist mir geholfen Jer 17,14*

Das Kreuz hat viel damit zu tun, dass unsere Beziehung zu Gott durch unsere eigene Schuld von Natur aus nicht in Ordnung ist.

Und wir oft überhaupt keine wirkliche Beziehung zu Gott haben, weil wir so mit uns selbst beschäftigt sind, dass für IHN gar kein Platz mehr in unserem Leben ist.

Beim Konfirmandenunterricht geht es um nicht weniger, als eine für viele völlig neue Sicht kennenzulernen. Nämlich die Sicht, die Gott auf uns hat. Meistens geht es darum:

Wie denke **ich** über Gott. Was will **ich** von ihm? Wo verstehe **ich** ihn nicht. Aber im Glauben geht es zuzallerst um IHN nicht um meinen kleinen selbstsüchtigen Horizont

Es geht darum, wie ER auf mein Leben schaut.

Wie ER mit mir reden und was ER mir sagen will.

Und wie ER Heilung und Hilfe schenkt
Was am Kreuz passiert ist, wird vom Propheten Jesaja so beschrieben:

Folie: Tatsächlich er trug

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen... Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53,4f)

Deswegen dürfen und können und sollen wir abgeben.

Schmerzen. Krankheit. Schuld.

Abgeben und Jesus überlassen.
Und Heilung für unsere Seele empfangen.

Und dieses Angebot gilt für jeden einzelnen von Euch und es gilt für jeden, der heute Morgen in dieser Kirche sitzt.

Wir werden nachher Fotos von euch an die Wand strahlen, unter denen eure Namen stehen werden. Und ihr habt bereits eine Bibel bekommen, wo ebenfalls euer Name drinsteht.

Gott spricht jeden einzelnen von uns mit Namen an. Weil er jeden Einzelnen von uns meint und liebt.

Bild: Kreuz und Altar

Ich wünsche uns, dass der Konfirmandenunterricht so etwas wird wie diese große Kastanie, die unter ihren Zweigen einlädt, sich mit dem größten und schönsten Geheimnis unseres Lebens beschäftigen: Die unfassbare Liebe Gottes, die heilende Liebe Gottes zu uns in seinem Sohn Jesus.

Amen

EG 352:1+3-4 „Alles ist an Gottes Segen“